



Nachruf

Sr. Petra Keller OP

17.03.1928 - 11.08.2024



*Preist den HERRN auf der Leier,
auf der zehnsaitigen Harfe spielt ihm!
Singt ihm ein neues Lied,
spielt kunstvoll mit Jubelschall!*
(Psalm 33, 2-3)

Gertrud Maria Keller wurde am 17. März 1928 in Ratibor, Schlesien, Südpolen, Erzdiözese Gnesen-Posen, als Tochter von Joseph und Hedwig Keller geboren. Sie trat am 1. September 1946 in die Kongregation der Dominikanerinnen von Oakford, Natal, in Neustadt ein. Am 1. Juli 1947 wurde sie eingekleidet und erhielt den Namen Sr. Petra. Ihre Erste Profess legte Sr. Petra am 15. August 1948 ab. Am 24. Oktober 1949 reiste sie per Schiff nach Südafrika.

Sr. Petras Erfahrung als Flüchtling im Zweiten Weltkrieg verfolgte sie ihr Leben lang. Als der Krieg ausbrach, war sie zehn Jahre alt. Nur zwei Kirchen blieben geöffnet, eine für Deutsche, eine für Polen. Ihr Vater war ständig in Gefahr, in ein Konzentrationslager geschickt zu werden. Sie, ihre Geschwister und ihre Mutter zogen zu Verwandten, während ihr Vater in Posen blieb. Als Breslau im Januar 1945 in russische Hände fiel, wurde die Familie und andere Flüchtlinge in die Slowakei gebracht, wobei sie drei Angriffe auf den Zug, in dem sie transportiert wurden, überlebten. Familien lebten mit dreißig Personen in einem Raum in einer Schule! Als die Nachricht kam, dass Deutschland den Krieg verloren hatte, wandten sich die Dorfbewohner gegen die Flüchtlinge. Anstatt nach Schlesien zurückzukehren, beschloss Familie Keller, nach Bayern zu gehen, wo Freunde lebten. Sie gingen zunächst zu Fuß nach Linz, aus Angst, von deutschen Soldaten gefasst zu werden. Als Linz an die Russen übergeben wurde, mussten sie erneut fliehen und kamen schließlich im November 1945 in Würzburg an, fast ein Jahr nachdem sie das Haus ihrer Verwandten verlassen hatten. Während ihr Bruder 1944 in Russland fiel, kehrte ihr Vater schließlich zu Pfingsten 1946 wieder zur Familie zurück.

Sr. Petras Schulbildung wurde durch den Kriegsausbruch unterbrochen, aber im Laufe der Zeit schloss sie ihre achtjährige Ausbildung ab und schrieb sich im letzten Schuljahr am Musikkonservatorium ein. Sie machte ihr Abitur in Südafrika und absolvierte ein Lehramtsstudium in Musik durch das Trinity College in London und an der Fernuniversität von Südafrika. In ihren jüngeren Jahren war Sr. Petra als „das Mädchen mit der Geige“ bekannt. Sie liebte ein Leben lang leidenschaftlich Musik, Kirchenmusik und klassische Musik. Ihre eigene wertvolle Geige begleitete sie auf ihrer langen Flucht

während des Krieges. Sr. Petra unterrichtete Musik, Klavier und Geige in Oakford, Greytown, Virginia, Empangeni (Südafrika) und Manzini (Swasiland, heute Eswatini). Einige ihrer Schüler wurden später selbst engagierte Musiker. Sie galt als eine der besten Musikerinnen der Kongregation. In ihren letzten Jahren in Villa Siena, Pietermaritzburg, zeigte sie jedoch kein Interesse an einigen der weniger harmonischen Singabende, die von Zeit zu Zeit stattfanden!

Sr. Petra wurde 1966 südafrikanische Staatsbürgerin und übernahm Führungsaufgaben als Priorin in Empangeni, als Regionalrätin in Südafrika und als Generalrätin. Sie nahm an folgenden Sabbatzeiten teil: „Fons Vitae“, Johannesburg; Führungskurs, Spokane, USA; Bibelstudien plus Erneuerung, Jerusalem.

Jeder wusste, dass Sr. Petra Süßes mochte und dies oft Fleisch und Gemüse vorzog. Eine Geschichte besagt, dass sie einem besuchenden Priester ihr Fleisch zum Tausch gegen sein Dessert anbot! Sie verlor nie ihren Sinn für Humor. „Immer da, immer eine Dame“, so erinnern sich viele Schwestern und Freunde an sie. Sie nähte ihre Kleidung selbst und sah immer schick aus. Ihre Loyalität und ihr Engagement für die Menschen, insbesondere in Empangeni, für St. Catherines (Schule) und für die Gemeinde, waren grenzenlos. Sie arbeitete hart und gab ihr Bestes. Sie liebte es, Religionsunterricht für die Abiturientinnen in St. Catherines zu geben und Exerzitien für sie zu leiten. Sie warb bei den Mädchen für Ordensberufe und dachte, dass eines von ihnen zum Ordensleben berufen sei. Das betreffende Mädchen sagte: „Schwester, der Ruf ist noch nicht gekommen!“ Die Schwestern in der Gemeinschaft fanden sie fair; Neuankömmlinge und jüngere Schwestern nahm sie unter ihre Fittiche, oft mit Kaffee und Schokolade. Ihre Spiritualität, ihre Hingabe an die Muttergottes und ihre eigene Mutter, blieben ihr bis zum Ende erhalten. Man konnte sie oft in der Kapelle oder in ihrem eigenen Zimmer betend finden.

Sr. Petra zog sich 2014 nach der Schließung des Klosters in Empangeni nach Villa Siena zurück, behielt aber ihre Liebe zu St. Catherines und allem, was damit verbunden war, für den Rest ihres Lebens bei. In den letzten Monaten ihres Lebens, als Reisen nicht mehr möglich war, bat sie immer wieder um eine Mitfahrgelegenheit in ihr geliebtes Empangeni. Ihre Oakford-Schwestern in Südafrika konnten sich, ein paar Tage bevor sie friedlich in ihrem Zimmer starb, von ihr verabschieden. Sie war bereit, dem Einen zu begegnen, den sie über viele Jahre geliebt und gedient hatte. Möge sie eine neue Fürsprecherin für die Kongregation werden!

Ruhe in Frieden, Sr. Petra!

*„Meine Seele preist die Größe des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan.“*

(Lk 1,46-49)